

RP 17.09.04

Kritik an Mövenpick

(ls) Die Pläne für den Bau eines neuen Mövenpick-Hotels am Hofgarten stoßen auf Widerspruch. Zwar ist der Planungsausschuss des Stadtrates nicht für Stillfragen zuständig, sondern für die Einhaltung von Baugrenzen, doch hieß die Botschaft am Ende einer engagierten Diskussion: Wir wollen keine einfalllose Kiste an dieser Stelle. Die Kritik an dem als Bauvoranfrage eingereichten Entwurf von Hamburger Architekten war einhellig.

Die Auffassung der Politiker stimmt mit der einer Bürgerinitiative überein. Sie spricht von einem „Standardklotz, der erschreckend an den Viktoriabau erinnert.“

Anwohner fürchten aber auch um ihre Ruhe im Wohnquartier. Ein Vier-Sterne-Haus mit 428 Betten

bringe viel Besucherverkehr, der die Verhältnisse im Bereich Freiligrath-/Inselstraße zu sehr belastet. Es sei wichtig, neue Auto-Abstellplätze zu schaffen – zu bezahlbaren Konditionen.

Gegen den Willen ihres Oberbürgermeisters wollte die CDU den Investor per Beschluss verpflichten, 71 Stellplätze in einer Tiefgarage zu schaffen. Die Planungsverwaltung der Stadt hatte sich mit Rücksicht auf die Kosten auf lediglich 47 Plätze aber schon geeinigt. Der OB: „Sonst wäre das ganze Projekt nämlich tot.“

Um ihren OB nicht bloß zu stellen, ging die Union in die Kurve. Aus der Forderung nach mehr Stellplätzen wurde am Ende lediglich ein Prüfauftrag.

Hotelklotz in der Kritik

PLANUNG / Politiker finden ihn hässlich. Bürgerinitiative befürchtet Park-Chaos.

FRANK PREUSS

Der geplante Hotelklotz der Mövenpick-Gruppe am Hofgarten stößt keineswegs nur auf Gegenliebe. Die Fraktionen im Planungsausschuss waren sich beim Anblick des Modells gestern einig: architektonisch stark verbesserungswürdig. Das 40 Millionen teure Haus ist wie berichtet 34 Meter hoch und wird unter anderem 214 Doppelzimmer bieten.

„Wir entscheiden nicht über Architektur“, dozierte OB Joachim Erwin in seiner Rolle als Planungsdezernent und bügelte auch den Vorstoß seiner Parteifreunde ab, die Zahl der 47 Tiefgaragenplätze zu erhöhen und eine Anliegerstraße in eine öffentliche zu verwandeln, um den Verkehr an der Inselstraße zu entzerren.

„Wenn Sie das wollen, ist das Projekt tot. Das wäre schlichtweg töricht, dann werden wir ein leeres Haus haben“, warnte

Erwin und wies darauf hin, dass man sich doch hier für oder gegen Arbeitsplätze entscheide. Die innere Anliegerstraße könne man nicht in eine öffentliche verwandeln.

Die Bürgerinitiative zur Erhaltung des Hofgartenviertels befürchtet ein allabendliches Park-Chaos. Sprecher Ludwig Ketteler sagte der **NRZ**: „47 Parkplätze für bis zu 400 Gäste, das reicht doch vorne und hinten nicht.“ Hinzu käme ein Aufzugssystem in der Garage, so dass nicht der Gast selbst, sondern das Personal den Wagen einparken müsse. „Wenn Gäste hier einen freien Parkplatz sehen, dann nehmen sie den doch viel lieber, zumal er kostenlos ist.“

Ketteler kritisiert auch die Baumassee: „Dieses Ding passt doch nicht zur vorhandenen Wohnbebauung.“ Das jetzige Hochhaus, das nun abgerissen wird, hätte „ein einmaliger Sündenfall bleiben müssen.“

NRZ

17.09.04